

## Totschlagsurteil rechtskräftig

Detmold (dpa). Ein Urteil gegen drei Jugendliche aus dem Kreis Lippe nach dem gewaltsamen Tod eines obdachlosen Mannes vor knapp einem Jahr ist rechtskräftig. Das Landgericht Detmold hatte die damals 15-Jährigen im Februar wegen Totschlags zu mehreren Jahren Haft verurteilt – einer davon nach Jugendstrafrecht. Zwei Angeklagte hatten Revision eingelegt. Diese habe man verworfen, berichtete nun der Bundesgerichtshof (BGH). Die Überprüfung der Urteile habe keine Rechtsfehler zu deren Nachteil ergeben, hieß es in Karlsruhe.

## Tödlicher Motorradunfall

Bielefeld (juem). Bei einem schweren Verkehrsunfall auf der Bergstraße in Hoberge-Uerentrup ist am Donnerstagabend um kurz vor 18 Uhr ein Motorradfahrer ums Leben gekommen. Laut Polizei überholte der Bielefelder einen vor ihm fahrenden Audi. Doch in der Kurve kam ihm ein Volvo entgegen. Der Motorradfahrer scherte daraufhin nach rechts ein, stieß gegen die Schutzplanke, wurde zurückgeschleudert und kollidierte schließlich mit dem Volvo. Der schwer verletzte Bielefelder starb trotz Reanimationsmaßnahmen noch am Unfallort.

## Armbrustpfeil trifft Kater

Gütersloh (cbr). Eine Bengalkatze wurde im Ortsteil Avenwedde auf einem seiner Streifzüge von einem Armbrustpfeil getroffen. Die Besitzerin bemerkte bei seiner Rückkehr einen 20 Zentimeter langen Alubolzen, der im rechten Oberschenkel des Katers steckte. Sie hatte auch schon eine Vermutung, wer hinter der Tat stecken könnte – ihr ehemaliger Lebensgefährte. Die Polizei bestätigte ebenfalls, dass ein Verfahren gegen den 55-jährigen Gütersloher im Zusammenhang mit diesem Vorfall läuft.

# Warum Frauenhäuser in OWL streiken

Fast jeden zweiten Tag tötet ein Mann in Deutschland seine Partnerin oder Ex-Partnerin. Expertinnen fordern dringend mehr Mittel für Gewaltschutz, die Frauenhäuser in der Region sind völlig überlaufen. Ein Blick in die Arbeit.

Anneke Quasdorf

Herford/Bielefeld. Tiefrote Markierungen pflastern die Landkarte von NRW. An diesem Freitagmittag Anfang September sind 67 von 68 Frauenhäusern belegt, zeigt die interaktive Übersicht der Zentralen Informationsstelle. Lediglich Iserlohn signalisiert mit einem grünen Eintrag Aufnahmekapazitäten. Daniela Albrink vom Frauenhaus Herford weiß: Lange wird der Stempel nicht grün bleiben. Denn auf einen freien Platz in einem Frauenhaus kommen bis zu zehn Anfragen.

„Einen freien Platz vergeben wir innerhalb weniger Stunden neu“, sagt Albrink. „Mindestens fünf bis sechs Frauen müssen wir absagen.“ Für sie geht die häusliche Hölle aus Gewalt, Erniedrigung und Isolation, in der viele von ihnen leben, weiter – bis irgendwann irgendwo ein Platz frei wird. Der muss dann aber auch erst mal zu den Bedürfnissen und dem Familienstand der Betroffenen passen – und für diese auch bezahlbar sein.

### „Man muss sich Gewaltschutz leisten können.“

Dieser Missstand ist einer der Gründe, warum sich auch Frauenhäuser in OWL am Montag an einem Streik beteiligen. „Gewaltschutz ist massiv unterfinanziert“, benennt Albrink die Situation. „Es ist ein Unding, dass eine Frau, die geschlagen, missbraucht, erniedrigt wird, ihren Schutz selbst organisieren und dann auch noch bezahlen muss. Es ist schlichtweg so, dass man sich Gewaltschutz leisten können muss.“

Abhilfe oder Linderung der Probleme schien das lange vorbereitete Gewalthilfe-Gesetz zu versprechen. Es sollte erstmalig eine einheitliche Finanzierung für Opfer von häuslicher Gewalt bereitstellen. Außerdem sollte es Gelder geben für die Umsetzung der Istanbul-Konvention, ein Instrument zur Bekämpfung von häuslicher Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Das darin



70 Prozent aller Opfer häuslicher Gewalt sind Frauen. Die Frauenhäuser sind völlig überlaufen, so dass viele keinen Schutzraum finden. Doch die Gelder zum Ausbau fehlen. Foto: dpa

vorgesehene Gefährdungsmanagement gibt es in Deutschland bislang nicht flächendeckend, weil dafür viel Personal von Jugendamt, Polizei und Beratungsstellen nötig ist.

„Unsere Arbeit wird bisher nur freiwillig durch die Kommunen und das Land finanziert“, erklärt Beatrice Tappmeier vom autonomen Frauenhaus in Bielefeld. „Ein zusätzlicher Bundesetat sollte helfen, den Platzmangel in den Frauenhäusern zu verringern. Auch die dringend notwendige Nachbetreuung nach dem Verlassen der Schutzhäuser sollte aufgestockt werden. Doch jetzt taucht der fertige Gesetzesentwurf mit keinem

Wort mehr im Bundeshaushalt auf.“ Es sieht tatsächlich so aus, als wäre er aus dem Haushalt des Bundesfamilienministeriums gestrichen.

Ein Schlag ins Gesicht für alle betroffenen Frauen und auch für die Mitarbeiter in den Frauenhäusern. Denn Zahlen, die belegen, wie dringend notwendig die Aufstockung des Gewaltschutzes ist, gibt es zuhauf. So wurden 2023 in Deutschland 256.276 Menschen Opfer häuslicher Gewalt, das entspricht einem Anstieg von 6,5 Prozent gegenüber 2022. Rund 70 Prozent der Opfer waren Frauen.

Außerdem wurden 2023 in Deutschland 155 Frauen durch

ihren Partner oder Ex-Partner getötet, 22 mehr als im Vorjahr. Allein in der vergangenen Woche gab es in Berlin zwei solcher Fälle. Im Frauenhaus in Herford ist so ein Fall noch nicht vorgekommen. Doch jeden Tag sehen Daniela Albrink und ihre Kollegin Nadine Heinen die Spuren, die jahrelange Gewalt bei Frauen und Kindern hinterlassen. „Die Frauen sind völlig traumatisiert, körperlich verletzt, erschöpft und schreckhaft. Oft können sie nicht schlafen, oder sie liegen erstmal tagelang im Bett und können nicht aufstehen“, sagt Albrink. Viele Kinder haben nach den Erlebnissen aufgehört, zu sprechen. Sie

zu stabilisieren, ist die Aufgabe der ersten Tage und Wochen. Danach beginnt die harte Arbeit, das Mindset der Betroffenen zu verändern.

Denn wer jahrelang Gewalt und Abwertung erlebt, dessen Selbstwahrnehmung ist völlig verzerrt. „Diesen Frauen wurde jahrelang gesagt, sie seien nichts wert, sie könnten nichts, sie hätten nichts“, schildert Albrink. „Das geht so weit, dass sie zu gewalttätigen Partnern zurückgehen oder sich neue suchen. Gewalt macht krank, programmiert das Gehirn um. Das sagt dann: Das Muster ist sicher, das kenne ich. Und alles beginnt von vorn.“

### Ein Drittel aller Frauen gehen zurück zu gewalttätigen Partnern

Die meisten der Frauen im Herforder Frauenhaus sind zwischen 20 und 30 Jahre alt, doch auch ältere Frauen wenden sich an das Frauenhaus. Zuletzt eine über 60-Jährige, die die Kraft aufbrachte, ihren Mann nach 40 Jahren Ehe und Gewalt zu verlassen.

Und noch etwas zeigen die Fälle des Frauenhauses: dass Gewalterfahrung unabhängig ist von Herkunft oder sozialer Schicht. „Allerdings ist es schon so, dass Frauen, die sich das leisten können, eher ins Hotel gehen oder gut vernetzte Frauen bei Freundinnen unterkommen, wenn sie Hilfe brauchen“, sagt Albrink. Frauen, die jahrelang von ihren Männern isoliert worden seien oder noch nicht lange in Deutschland lebten, stünden diese Möglichkeiten oft nicht zur Verfügung.

Es ist eine langwierige Arbeit, an deren Ende nicht immer ein Erfolg steht. Ein Drittel der Frauen geht zu ihren gewalttätigen Partnern zurück. „Im Schnitt brauchen Frauen vier bis sieben Anläufe, bis sie es geschafft haben“, sagt Albrink.

Am Montag gehen die Haushaltsberatungen in Berlin weiter. Um den Druck zu erhöhen, werden viele Frauenhäuser in NRW und auch in OWL streiken. Die Arbeit in den Schutzhäusern wird nicht niedergelegt.

## Vogel verursacht starke Störungen im Zugverkehr

Jürgen Mahncke und Matthias Reiprich

Bielefeld. Im Zentrum von Bielefeld ist es zu einem ungewöhnlichen Feuerausbruch gekommen. An der Herforder Straße – an der Ecke zur Schilddescher Straße und in der Nähe der Stadtwerke Bielefeld – ist vermutlich ein Vogel in eine Hochspannungsleitung geflogen und hat so für eine Funkenbildung gesorgt.

Diese setzte um circa 11 Uhr in einem Bereich von etwa zehn Metern eine Böschung in unmittelbarer Nähe der Zugstrecke in Brand. Wie Einsatzkräfte der Feuerwehr vor Ort mitteilten, ist der Brand der Böschung mittlerweile gelöscht. Wie ein Sprecher der Deutschen Bahn bestätigte, hat das Feuer eine Oberleitung an den Gleisen beschädigt. DB-Techniker sind für Reparaturarbeiten vor Ort.

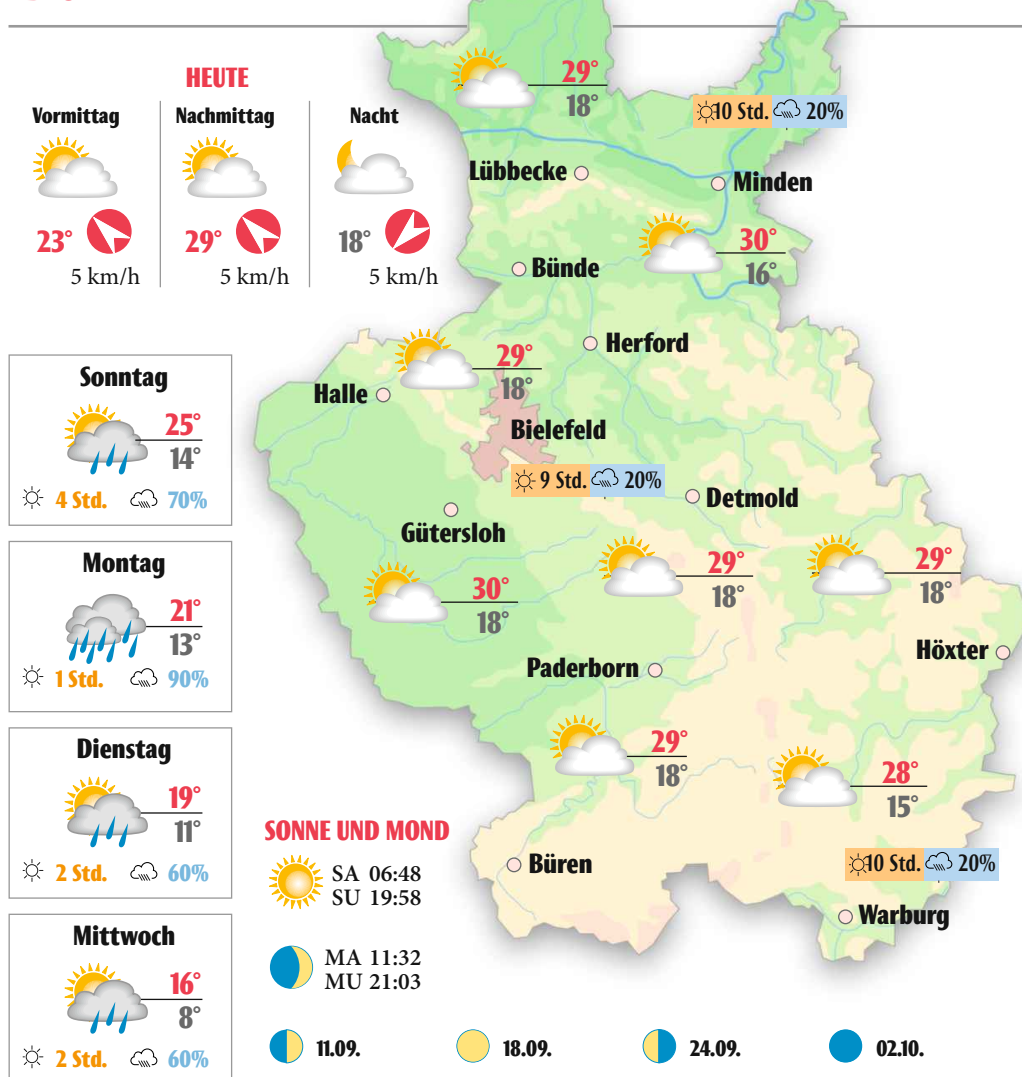
Auf der Bahnstrecke zwischen Bielefeld und Herford ist seit 15 Uhr ein Gleis wieder frei. Weil Teile an der Leitung ausgetauscht werden müssen, laufen die Arbeiten allerdings weiterhin und voraussichtlich bis mindestens in die Abendstunden. Das sorgt für Ausfälle und Beeinträchtigungen im Regionalverkehr. Betroffen davon sind unter anderem der RB61, der RB73, der RB78, der RE6 (RRX) und der RE82. Für den RE6 (RRX) ist Schienenersatzverkehr eingerichtet.

## Schüsse auf Wohnhaus

Hürth (Inw). Ein Unbekannter hat in der Nacht mehrmals auf ein Haus in Hürth bei Köln geschossen. Verletzt wurde niemand, wie ein Sprecher der Kreispolizei Rhein-Erft sagte. Zeugen hatten gegen 3.30 Uhr Schussgeräusche gehört und den Notruf gewählt. Die Polizisten entdeckten mehrere Einschusslöcher in der Fassade des Wohn- und Geschäftshauses. Der laut Zeugen dunkel gekleidete Schütze flüchtete unerkannt mit einem Motorroller. Die Ermittler prüfen einen Zusammenhang zu einer ähnlichen Tat.

## DAS WETTER am 07.09.2024:

Sonnenschein und wenige Wolken im Wechsel, den ganzen Tag über trocken



### REGIONALWETTER

Häufig scheint die Sonne, im Tagesverlauf ziehen aber auch zeitweise Wolkenfelder vorüber. Es bleibt weitgehend trocken. Die Höchsttemperaturen liegen zwischen 28 und 30 Grad. Der Wind weht schwach. Nachts kühlt sich die Luft auf 18 bis 15 Grad ab.

### BIOWETTER

Die derzeitige Wetterlage macht besonders Personen mit niedrigem Blutdruck zu schaffen. Sie müssen sich auf verstärkte Kreislaufbeschwerden einstellen.

### OWL GESTERN

Wetterstation	Messwerte von 14 Uhr
Bielefeld (Flugplatz)	bedeckt 25°
Paderborn (Uni)	st. bew. 24°
Lügde	bedeckt 24°
Lübbecke	bedeckt 25°
Bad Salzuflen	bedeckt 24°
Minden	st. bew. 24°
Warburg	Regen 21°
Bad Lippspringe	bedeckt 22°

### WETTERHISTORIE

Wetterstation	Min./Max.
Heute vor 1 Jahr	14°/29°
Niederschlag	0,0 mm
Sonnenscheindauer	12,1 Std.
Heute vor 5 Jahren	10°/19°
Heute vor 10 Jahren	13°/21°

### WASSERSPORT

Ostsee	20°
Nordsee	20°
Dümmer See	22°
Steinhuder Meer	23°

### WETTERLAGE

Ein Hoch über Russland sorgt auch in Mitteleuropa für meist freundliches und trockenes Spätsommerwetter. Dagegen bringt ein Tiefdruckgebiet Frankreich, später auch Belgien und Südeuropa einige Regengüsse und Gewitter. In Skandinavien ist es teils heiter, teils wolbig, und nur vereinzelt gibt es noch Schauer. Am Mittelmeer scheint in den meisten Regionen die Sonne, lediglich in Südfrankreich, Südspanien und auf Sizilien bilden sich Regenschauer.

### EUROPA

